

Tagesfahrt am 21.9.2017 nach Meisenheim und Bad Münster am Stein

Eine Gruppe von 46 Mitgliedern fuhr am 21.9.2017 mit dem Bus nach Meisenheim, der Perle am Glan in der Pfalz, um die herausragend schöne Schlosskirche und das hübsche Fachwerkstädtchen zu besichtigen. Meisenheim verdankt den Erhalt seiner Bauwerke der Pfalzgräfin Charlotte Friederike, die den Franzosengeneral Bouffleur bewegte, es 1689 nicht im Pfälzischen Erbfolgekrieg zu zerstören. Der Ort gehörte den Grafen von Veldenz an der Mosel und gelangte durch Erbschaft bis 1796 an die Herzöge von Pfalz-Zweibrücken.



Die Schlosskirche ist der bedeutendste spätgotische Bau des gesamten Nahe-Hunsrück-Raumes und enthält eine wunderschöne restaurierte Stumm-Orgel von den Gebrüdern Stumm aus Sulzbach-Rhaunen. Der Baumeister der Kirche hieß Philipp von Gmünd, stammte aus Frankfurt und hatte dort in der Bauhütte von St. Bartholomäus gelernt. Er errichtete auch die Zweibrücker Hofkirche. Die Grundsteinlegung unter Ludwig dem Schwarzen, Pfalzgraf bei Rhein und Graf von Veldenz, erfolgte 1479.

In einem Seitenflügel der Kirche befindet sich das beeindruckende freischwebende Rippennetz mit Schlusssteinen mit Wappen und Bildern der Gottesmutter und Evangelisten an der Decke. Ein vergleichbares Rippennetz befindet sich in St. Leonhard in Frankfurt und ist ganz selten. Auf der Seite kniet Herzog Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken lebensgroß in Tuffstein abgebildet, voll gerüstet und mit gefalteten Händen. Er starb 1569 vor Limoges auf einem Kriegszug, den er auf Bitten der Hugenotten unternommen hatte. Seine Gebeine wurden auf abenteuerlichen Wegen zwei Jahre über den Seeweg und Lübeck nach Meisenheim überführt. Auf seinem Grabmal, das vom Simmerner Meister Johann von Trarbach geschaffen wurde, kniet ihm gegenüber seine Gemahlin Anna von Hessen. Gegenüber das opulente Bildnisepitaph von Sohn Karl.



Neben der Kirche ein kleines Schlösschen, welches als Witwensitz der Zweibrücker Herzoginnen genutzt wurde und später Landgraf Friedrich Josef V von Hessen-Homburg und seiner Gemahlin, einer Tochter des englischen Königs Georg III., gehörte.

Weiter ging es zum „Gelben Haus“, der ehemalige Komturei der Johanniter und in eine Seitengasse, wo am Ende das Haus des Henkers zu sehen war. Dieser sollte die Delinquenten vor der Hinrichtung erst gesund pflegen, da sie unversehrt sein mussten, und war daher als Heiler bekannt. Der Stadtführer erzählte uns noch allerlei Anekdoten und

brachte uns zum Rathaus von 1517 mit drei Portalen, denen prächtige Barocktüren eingepasst wurden. Wir warfen auch noch einen Blick auf die malerische offene Markthalle und den Renaissancebau der Mohrenapotheke, aber dann drängte die Zeit für das Orgelkonzert in der Kirche.

Die Orgel hatte einen strahlenden wunderschönen Klang und die einzeln nachgeahmten Instrumente wurden allgemein bewundert.

Nun waren alle hungrig und konnten sich im Brauhaus von Meisenheim stärken, um nach Bad Münster am Stein weiterzufahren. Dort erwartete uns der Crucenia Express - eine kleine blaue Bimmelbahn - die uns durch das Salinental und Bad Münster am Stein fuhr, um die tolle Aussicht auf die Ebernburg (Geburtsort von Franz von Sickingen) und die umliegenden roten Felsen zu bewundern. Die Bahn brachte uns dann zum Kurhaus und Park von Bad Kreuznach mit der Crucenia Therme und zurück am Planetenpark an der Nahe mit der Roseninsel. An der Saline Karlshalle war das Ende der Fahrt, um das Abendessen im sogenannten „Brauwerk“ einzunehmen.

Nachdem sich der Morgennebel gelichtet hatte, wärmte die Spätsommersonne und bescherte uns einen wunderschönen Tag.

Irene Schlemmer